

Oschersleben, den 16.02.2021

Lieber Karl, lieber Oskar, lieber Ben!

In meinem letzten Brief hatte ich mit Euch über die fast unendlich vielen Formen der Schneeflocken nachgedacht. Ich hoffe, Ihr habt inzwischen reichlich Eure Schlitten benutzt, eine ordentliche Schneeballschlacht gemacht und vielleicht auch Iglus gebaut. Wenn Ihr Euch all die **Schneeflocken** der letzten Tage als riesige **Sterne** vorstellt (versucht das einmal!), dann bekommt Ihr eine Ahnung davon, wie gewaltig groß das Weltall ist. Der **allmächtige und allwissende Gott** hat dies alles erschaffen. Wie klein wirken wir Menschen in diesem unermesslichen Raum! Und doch **kennt** Gott jeden von uns und **liebt** uns. Er möchte, daß wir als seine geliebten **Kinder** leben – in alle **Ewigkeit**.

Mit dem **Aschermittwoch** beginnt nun in dieser Woche die **Fastenzeit**. Sie dauert bis Ostern. Wenn man die Sonntage abzieht, sind es **40 Tage**. Auf diese 6 ½ Wochen freuen wir uns nicht so sehr, weil wir daran denken, daß wir auf manches **verzichten** sollen, z. B. auf Süßigkeiten, Fernsehen oder Computerspiele. Viele Menschen essen während der ganzen Fastenzeit kein Fleisch. Oder sie verzichten täglich auf das Frühstück. Aber **warum**? Möchte denn Gott, daß wir nicht so fröhlich sind? Möchte Gott, daß wir uns nicht an den schönen Sachen erfreuen? Nein. So ist es nicht. Im Gegenteil!

Ein erster Grund ist, daß wir **stärker** und **freier** werden, wenn wir verzichten können. Vielleicht kennt Ihr Kinder, die das, was ihnen schmeckt, immer sofort haben müssen. Diese Kinder sind schwach und unfrei. Sie können nicht warten, sie können nicht teilen. Und auch wenn sie alles bekommen, was sie haben, sind sie nicht glücklich. Die Fastenzeit ist wie ein Trainingslager. Es kostet Überwindung und ist manchmal schwer, auf etwas zu verzichten, auf das ich Appetit oder Lust habe. Zuerst habe ich vielleicht auch schlechte Laune. Aber dann merke ich, daß ich stärker und freier werde. Der Stärkste ist der, der nicht nur

andere besiegen kann, sondern der sich selbst besiegt. In der Fastenzeit trainieren wir, uns selbst zu besiegen. In eurem Leben wird Euch diese Fähigkeit später viel helfen. Nur der Starke wird seine Ziele erreichen. Dabei ist es wichtig, sich an unser größtes Ziel zu erinnern: „**Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen und zu lieben, nach seinem Willen das Gute zu tun und einst in den Himmel zu kommen.**“

Und es gibt noch einen weiteren Grund zum Fasten. Durch unsere **Opfer** zeigen wir Gott, daß es uns leid tut, daß wir böse waren. Jesus hat uns so lieb, daß Er alle unsere Sünden auf sich genommen hat, daß Er für uns das **Kreuz** getragen hat, daß Er für uns gekreuzigt worden ist. Das ist das größte Opfer aller Zeiten. Jesus liebt uns so sehr, daß Ihm diese **Liebe** wehtut. Ich denke, Eure Eltern lieben Euch auch so, daß es ihnen manchmal **wehtut**. Z. B. verzichten sie auf ihren Schlaf, um Euch beizustehen, wenn Ihr nachts Bauchschmerzen habt. Jesus liebt uns noch mehr als unsere Eltern. Aus Liebe leidet Er für uns und mit uns. In unseren Opfern zeigen wir Ihm, daß wir Ihn auch lieben wollen und daß es uns leid tut, wenn wir egoistisch und böse waren. Darüber hinaus kann Jesus sogar unsere Opfer aus Liebe benutzen, um andere damit zu segnen.

Ich lade Euch ein, an der Fastenzeit teilzunehmen. Nehmt Euch etwas vor, durch das Ihr stärker und freier werdet und Jesus Eure Liebe zeigt! Am Freitag um 18 Uhr gibt es jede Woche eine **Kreuzwegandacht** in der Pfarrkirche. Wenn Ihr rechtzeitig da seid, dürft Ihr dabei die Kerzen tragen. Die Fastenzeit ist eine Zeit, auf die wir uns am Anfang nicht so freuen, aber wenn wir mit ihr erstmachen, dann wird sie eine gute Zeit. Und die Freude wird in uns wachsen, eine Freude, die nicht schnell wieder vorbei ist, sondern die in unseren Herzen bleibt.

Liebe Grüße, *Euer Christoph Sperling*

Noch etwas zum Schluß: Jeden **Sonntag** wartet Jesus auf Euch in der Kirche. Enttäuscht Ihn nicht!